

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsbestellungen und in Buchhandlungen

**Wahlresultate  
und weitere Meldungen**  
vom Wahlkampf und der  
Antifaschistischen Aktion auf S. 2 u. 3

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball

Bezirk Sachsen  
des Feuilleton . Das DND der Woche

Verleger: Die neuromanische Kampfbundung 44 St. Nr. 10  
Kriegsstraße 10, Leipzig (Leipzig) (Leipzig) (Leipzig)

Verleger: Die neuromanische Kampfbundung 44 St. Nr. 10  
Kriegsstraße 10, Leipzig (Leipzig) (Leipzig) (Leipzig)

Verleger: Die neuromanische Kampfbundung 44 St. Nr. 10  
Kriegsstraße 10, Leipzig (Leipzig) (Leipzig) (Leipzig)

8. Jahrgang

Dresden, Montag den 1. August 1932

Nummer 171

## 5 1/2 Millionen mit der KPD

### im Vormarsch für Freiheit und Sozialismus!

#### Die Reichstagswahlen im Zeichen des Wachstums der Kräfte der proletarischen Revolution

**KPD 5 278 099 (1930: 4 590 453), 2. Wahlgang Präsidentschaftswahl 3 706 383**  
SPD 7 951 245 (8 875 699); NSDAP 13 732 777 (6 379 672, 13 417 460); Zentrum 4 586 501  
(4 127 005); Deutschnationale 2 172 941 (2 457 572); Volkspartei 434 548 (1 577 414); Wirtschaftspartei  
146 061 (1 361 747); Staatspartei 372 200 (1 322 028); Bayerische Volkspartei 1 079 800  
(1 058 711); Landvolk 89 800 (1 108 334); Christlicher Volksdienst 355 500 (869 766)

Nach diesem vorläufigen Ergebnis entfallen Mandate: KPD 88 (77), SPD 129 (143), NSDAP 226  
(107), Zentrum 75 (68), Deutschnationale 36 (41), VP 7 (30), Wirtschaftspartei 2 (23), Staatspartei  
2 (14), Bayr. Vp. 18 (19). Alle übrigen Parteien haben in den einzelnen Wahlkreisen kein Mandat erhalten

### Unentwegt an der Spitze der Massen

trommelt die „Arbeiterstimme“ zur Ver-  
stärkung der Antifaschistischen Aktion!



10 Tage war die „Arbeiterstimme“, das Kampforgan der Kommunistischen Partei ver-  
boten. 10 Tage lang war es uns unmöglich gemacht, zu den Arbeitern zu sprechen und ihnen  
zu sagen, was angesichts der immer frecher auftrumpfenden faschistischen Reaktion gesagt wer-  
den muß. Aber nicht nur die „Arbeiterstimme“ war in dieser Zeit verboten, sondern mit ihr  
noch über 10 andere kommunistische Zeitungen. Das Zentralorgan der KPD wurde sogar auf  
Verbot der Militärbehörde besetzt. So wurden die kommunistischen Zeitungen und die ganze  
kommunistische Bewegung unterdrückt und gefesselt.

Alle diese Verbote sind eine Spur der Militärdiktatur und ein äußeres Merkmal  
für die Verhängung der kapitalistischen Herrschaftsformen zur Niederwerfung des revolutionä-  
ren Massenwiderstandes und seiner organisierenden Kraft, der Kommunistischen Partei und  
der kommunistischen Presse.

Auch die soeben durchgeführten Reichstagswahlen fanden im Zeichen dieser Verhängung  
der kapitalistischen Herrschaftsformen, im Zeichen der faschistischen Diktatur! Das  
waren ausgesprochene Terrorwahlen! Und darum hat

jede der für die — von der Bourgeoisie bedrohten, bekämpften und verfolgten — Kom-  
munistischen Partei abgegebenen Stimme mehr als doppeltes Gewicht und höheres Bedeu-  
tung, als eine für alle anderen Parteien, die Stimme des kapitalistischen Systems, ab-  
gegebenen Stimme.

Denn jedes revolutionäre Arbeiters Wahlbekenntnis für die Kommunistische Partei ist  
ein echtes Kampfbekenntnis für die Niederwerfung des Faschismus. Dieses Kampfbekenntnis  
wird in der verschärften Fortführung der Antifaschistischen Aktion seinen mächtigsten  
Ausdruck finden, und darum ist unser erster Appell nach dem Ablauf des Verbotes der:

**Beweis, ihr Klassengenossen, daß die Kräfte des Faschismus im Feuer des Feindes  
wachsen und fast ganz sein werden, das Vertrauen und geschickte heilige Prole-  
tariat aus dem Zweifel der faschistischen Unterdrückung in das Licht des Sozialismus  
zu führen.**

In diesem Sinne verheißt die Antifaschistische Aktion! führt sie mit gewaltiger Macht  
vorwärts und erobert weiter! Die kommunistische Presse, die „Arbeiterstimme“, weiß und  
wagt, Millionen wie auch heute noch die Klassenklasse sprechen, zu der uns die Kapu-  
ziner zwingen, so leid es auch sein mag, aber trotz allem besser gewiß: Die Sturmglode der Revolu-  
tion ist nicht zum Schwelgen zu bringen. Sie ruft auch zum Sammeln!

Und dann in die Front der Antifaschistischen Aktion!

### Wahlkreis Dresden-Bauken

	Reichstagswahl 1930	Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang
KPD	165 628	130 414
SPD	361 081	389 321
NSDAP	456 964	180 555
Zentrum	24 663 (15 980)	64 198 (55 804)
Deutschnationale	10 712 (80 208)	19 614 (81 630)
Deutsche Staatspartei	19 614 (81 630)	2 490 (57 800)
Christl.-Soz. Volksdienst	10 889	2 490
Wirtschaftspartei	2 490	2 490
Landvolk	2 490	2 490

### Wahlkreis Leipzig

	Reichstagswahl 1930	Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang
KPD	155 220	141 984
SPD	375 138	288 007
NSDAP	300 006	116 138
Zentrum	9 302 (8 237)	37 068 (30 799)
Deutschnationale	14 383 (57 806)	14 383 (26 212)
Deutsche Staatspartei	14 383 (26 212)	1 476
Christl.-Soz. Volksdienst	14 383	1 476
Wirtschaftspartei	1 476	1 476
Landvolk	1 476	1 476

### Wahlkreis Chemnitz-Zwickau

	Reichstagswahl 1930	Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang
KPD	223 656	204 959
SPD	261 814	340 213
NSDAP	549 565	274 871
Zentrum	8 198 (5 514)	44 356 (49 714)
Deutschnationale	7 823 (22 695)	7 823 (22 695)
Deutsche Staatspartei	7 823 (22 695)	1 355
Christl.-Soz. Volksdienst	7 823	1 355
Wirtschaftspartei	1 355	1 355
Landvolk	1 355	1 355

### SachslensGroßstädte Dresden

KPD	53 308 (54 278)
SPD	132 615 (135 946)
NSDAP	148 872 (73 677)
Zentrum	7980 (5720)
Deutschnationale	22 541 (22 339)
Deutsche Staatspartei	15 303 (31 566)
Christl.-Soz. Volksdienst	2601 (21 494)
Wirtschaftspartei	8572 (38 638)
Landvolk	174 (837)
Christl.-Soz. Volksdienst	2665 (6787)
Wirtschaftspartei	673 (2006)
Landvolk	673 (2006)

### Leipzig

KPD	88 384 (83 663, 71 227)
SPD	148 458 (158 337)
NSDAP	141 875 (82 665, 128 430)
Zentrum	6 306 (3758)
Deutschnationale	19 597 (16 819)
Deutsche Staatspartei	12 509 (29 183)
Christl.-Soz. Volksdienst	3588 (23 746)
Wirtschaftspartei	633 (15 285)
Landvolk	633 (15 285)

### Chemnitz

KPD	41 848 (48 612, 34 367)
SPD	57 458 (64 185)
NSDAP	88 754 (48 423, 94 788)
Zentrum	3011 (1578)
Deutschnationale	6249 (12612)
Deutsche Staatspartei	1534 (10608)
Christl.-Soz. Volksdienst	2848 (16223)
Wirtschaftspartei	1759 (4996)
Landvolk	421

### Unsere Kräfte wachsen im Feuer des Feindes!

Dresden, den 1. August 1932.  
„Und wenn am 31. Juli Millionen ihrer Stimme der  
Kommunistischen Partei geben werden, so heißt das, ein  
Glaubensbekenntnis ablegen für die Aufgabe der Antifaschistischen  
Kraft, so ist das eine Wegweiser, so heißt das  
auch demokratische der Bourgeoisie zeigen, daß eine Kraft  
da ist, die weiß, was sie will, deren Befehl ihr in die  
Ohren ertönt und die auch dann, wenn sie unter schärfster  
Unterdrückungsmaßnahmen zu leiden hat, weiter-  
massiven wird im Interesse aller Fortschrittlichen.“  
(Erich Thälmann in seiner großen Rede vor dem  
80 000 Antifaschisten am 28. Juli 1932 in Dresden.)

Das Ergebnis der Reichstagswahl, bei der sich an die  
5 1/2 Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen mit der proletari-  
schen Jugendwählerschaft für die Kommunistische Partei an-  
geschlossen haben, ist ein großer und gewaltiger Erfolg für  
die Partei des revolutionären Proletariats, für die Partei  
des konsequenten Klassenkampfes. Dieser erste Einbruch wird  
noch um so stärker unterstreichen und bekräftigen durch die Tatsache,  
daß die Kommunistische Partei diesen Reichstagswahlerfolg im  
Zeichen der außerparlamentarischen Mobilisation durchgeführt  
hat. Denn diese Reichstagswahlen waren ausgesprochen Terror-  
wahlen und alle der Kommunistischen Partei gegenüber unter-  
drückung ließ ganz klar erkennen, daß der kommunistischen Par-  
tei mit aller Gewalt eine Wahlüberlegenheit bereitet werden sollte.  
Um ihr Verbot und ihre Zerrüttung unter den Bedingungen  
einer Depressionsstimmung innerhalb der Arbeiterklasse und  
leichter durchzuführen zu können. Darum verheißt die Reaktion  
auch vorlaut, daß die Reichstagswahlen einen ungeschickten  
Erfolg für die faschistischen Parteien bringen würden. Und  
dieser Erfolg erging sich — wie vor allem die Parteimitglieder  
widerum im Siegerzug auf Vorposten. So geschah es, daß



# Sächsishe Textilbarone kündigen die Tarife

## 260 000 Arbeiter und Arbeiterinnen im Lohnkampf. Trefft alle Vorbereitungen für den Streik!

Dresden, 1. August.  
Die sächsischen Textilbarone haben sofort nach Erlass der Verordnung über den neuen Belagerungsstand nach den Wahlen die Lohnsätze für den ost- und westsächsischen Tarifbereich zum 1. August gekündigt. Gleichzeitig auch die Rahmenentziffer, die erst zum 31. Oktober ablaufen, gekündigt worden. In beiden Tarifgebieten sind nach Berechnung 260 000 Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigt.  
Der letzte Lohnraub in der sächsischen Textilindustrie erfolgte Ende des vergangenen Jahres. Während im ostsächsischen

Tarifgebiet die Textilproleten zur Zeit im Kammerer Bezirk im Kampf standen, schlossen die IIG-Funktionen mit den Unternehmern eine freie Vereinbarung ab, die einen Lohnabbaubau von 7 Prozent brachte. Die Textilindustriellen hoffen, die Zeit des von der Regierung verordneten Belagerungsstandes, mit dem Verfallungs- und Demonstrationenverbot, als eine günstige Gelegenheit zu einem neuen Lohnraub auszunützen zu können. Auch die Bestimmungen des Manteltarifes sollen besonders in der Ferienzeit Verlehterungen erfahren.

Die sächsische Textilarbeiterkassette muß mit der größten Wachsamkeit zum Kampf rücken und alle notwendigen Maß-

nahmen sofort organisieren. Reicht in den Betrieben in Belagerungsverhältnissen zu dem neuen unerhörten Angriff Stellung. Formuliert eure Forderungen und wählt Kampfleitungen, die das Vertrauen der Gesamtbelegschaften besitzen. Es gilt vor allem die einheitliche, proletarische Kampffront entgegen allen Sabotageversuchen herzustellen.

## 30 Prozent Lohnraub an den sächsischen Steinarbeitern

Dresden, 1. August.

Von dem Schlichtungsausschuß in Dresden wurde für die Granitsteinelektreien Sachsens ein Schlichtungspreis gefaßt, der eine Senkung der Arbeiterlöhne der Hilfsarbeiter um 8 bis 17 Prozent verbietet. Schon in den vergangenen Monaten wurden alle über-tariflichen Löhne beseitigt und innerhalb eines Jahres die Arbeiterlöhne der Steinarbeiter um 30 Prozent gesenkt.

Der Schlichtungspreis erfüllt alle Forderungen der Unternehmer. Mit folgenden Stundenlöhnen sollen sich die Steinarbeiter jetzt abfinden: Steinarbeiter 68 Pfennig, Schleifer 62 Pfennig, Säger und Schurer 55 Pfennig und alle anderen Arbeiter 50 Pfennig. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer haben sich schon jetzt mit dem Schlichtungspreis abgefunden. Sie jammern darüber, daß die Unternehmer nicht die geringste Spur „sozialen Empfindens“ besitzen und veruchen den Arbeitern weiszumachen, mit der Stimmabgabe zur Reichstagswahl sei nun auch der Lohnkampf der Steinarbeiter „entliehen“. Die Arbeiter dürfen sich durch diese skandalöse Stellungnahme der Gewerkschaftsführer, von denen nichts anderes zu erwarten ist, nicht beirren lassen. Die volle Antwort auf den Lohnraubschlichtungspreis ist die sofortige Aufnahme des einheitlichen und geschlossenen Kampfes.

## Die Sozialdemokratie hat kapituliert!

### Wie Severing, Tarnow und Höfner aus den Scheiter und Hiltner hilft

Ebenso erklärte der ADGB:  
„Die neuesten politischen Vorgänge haben die deutschen Arbeiter, Angehörigen, Beamten in große Erregung versetzt. Sie wollen trotzdem ihre Belonnenheit bewahren. Doch ist die Lage in Preußen nicht endgültig entschieden. Der Staatsgerichtshof ist angerufen. Die Entscheidung aber ist dem Volk mit dem deutschen Volk, insbesondere die deutsche Arbeiterkassette, am 31. Juli geben.“  
Vor, nachdem der Staatsgerichtshof gegen die ganz beherrschenden Abgeordnete Severings teillos abgewiesen hat, wagt es der ADGB, so zu tun, als hätte die SPD, und der ADGB, nie kapituliert und schreibt:  
„Es soll (1) Optimisten gegeben haben, die dem Staatsgerichtshof einen anderen Spruch erwartet haben... Die Optimisten haben durch den Spruch des Staatsgerichtshofes eine Enttäuschung erfahren... die Entscheidung gegen die Reaktion... das ist die Aufgabe des 31. Juli!“  
Neben die Klassen, die die SPD, über den Staatsgerichtshof zu werden verläßt, sepiant sind, stellt sich das Zentralorgan der SPD so, als hätte es das vorausgesehen — und weds neue Maßnahmen auf die bloße Stimmabgabe am 31. Juli, um Stimmen für die SPD zu fördern und die Arbeiter vom wirtschlichen Kampfe abzuhalten.

Waffenstreikes durch die ADGB, und SPD, führt eine Unterdrückung von größter Tragweite.

Der Militärbefehlshaber von Berlin, General von Rundstedt, erklärte, ebenso dem Reichstageskammer des „12-Uhr-Mittagsblattes“:

„Wohl habe ich im Laufe des Nachmittags das kommunistische Flugblatt, das zum Streik aufrief, in großer Zahl beschlagnahmen lassen, aber dankenswerter Weise hat sich in die Sozialdemokratische Partei dieser Streikparole nicht angeschlossen, sondern im Gegenteil zur Ruhe und Belonnenheit gemahnt.“

Reicht die Lehren, Arbeiter! Schließt ohne und gegen die SPD, und ADGB-Führer die proletarische Einheitsfront mit den Kommunisten.

## Die Spur der Militärdiktatur

### Die Rote Fahne Klassenkampf

Fünf Tage verboten!  
Süddeutsche Arbeiterzeitung

Fünf Tage verboten!  
Freiheit

Verboten!  
Volksstimme

Verboten!  
Volksstimme

Verboten!  
Schüringer Volksblatt

10 Tage verboten!  
Volksrecht

Verboten!  
Arbeiterstimme

Verboten!  
Arbeiterstimme

### Arbeiterstimme

verboten!  
Norddeutsche Zeitung

Verboten!  
Tribüne

Tribüne verboten!  
Hamburger Volkszeitung

Verboten!

So wird die kommunistische Presse geknebelt  
12 KPD.-Blätter in den letzten Tagen verboten! Kämpft erst recht mit der KPD!

Mike Pell:



### gewidmet der internationale der Seeleute und Hafnarbeiter (I.S.H.)

Neugier: Ein Matrose braucht ein Schiff.  
„Und du wirst dich nicht scheuen, bei der Arbeit zu schwitzen?“  
Der Steuermann betrachtete bei diesen Worten den Matrosen mit einer gemessenen Hartgefallenheit.  
„Scheu die danach aus?“  
Grinsend hielt der Matrose seine Schmalen hin. Jahrelange Seereise hatte aus ihnen schmale Schmalen gemacht.  
„Wichtig! Ich schreie aus zum Bootsmann. Sag ihm, ich hätte dich als Standby“ gelübt.“ Der Steuermann drehte sich um und verschwand im Salon.  
Silm ging dann weg und drehte sich eine Zigarette. Das Schiff, ein Westausländer mit ungefähr 12 bis 13 Knoten, war ein Kolben, wie sie während des Krieges zu Tausenden fabriziert wurden. Silm konnte sie wie seine Taube.  
Auf 3 lud Gummireifen für Strohalm. — Nach einige Rollen auf 3 lud Gummirollen für Strohalm angelegt werden. Zwei Rollen an Bord und die Rollen konnten angelegt werden. In blau gekleidete Reize traten an Silm heran. Konkurrenz.  
„Weißt du, wo der Steuermann steht?“ Silm zeigte mit dem Zeigefinger über seine Schulter. Dann ging er achteraus zum Bootsmann. Drei Monate hatte er an Bord gelegen; er brauchte dringend ein Schiff und jede Chance war ihm willkommen.

Im Logis hatten etwa ein Dutzend Leute. Straham, die Ellenbogen auf die Knie gestützt, sah ein maffiger Fahrmann im Seehäutchen auf einer Bank. Er hatte ein gutmütiges, vermittlertes Gesicht und laute Kopenhagener-Zähne. Silm hielt ihn für einen Holländer.  
„Bootsmann?“, fragte Silm kurz.  
„Nein, was gibt es?“  
Der Steuermann schickte sich als Standby.  
„Schon drei Mann klar hier! Sag dem Steuermann, er sei pertrübt!“  
Silm drehte sich eine neue Zigarette. Rehm vor Eins. Um drei Uhr sollte angekündigt werden. Ein geschäftiger Reel pagierte ins Logis. „Hallo, Kollegen!“ Silm wendete sich um und erkannte „Bullshit“, Johnson, den Neuposter Delegierten der „International Seamen's Union“.  
„Nachher, ob Post für euch da ist. — Reel“, meldete er.  
„Sag mal Sag, hab ich deine Beiträge schon getriggt?“  
Der Angerulene zog halb k-nobelt in seiner Rolle. Schwermütig erhob er sich. Er hatte unheil Schmutzgeleber gefressen.  
„Gute Talschen, Johnson. Nachher Kelle mach ich's gut.“  
Johnson grüßte. „Immer noch beirrun? De Wofn, ich ein Reel würde ich den Sach geben. Wir haben so viele, die ein Schiff brauchen. — Leute, die ihre Beiträge bezahlt haben.“  
Er wandte sich an die Standbys. „Wie sieht's mit euch, seid ihr in der Union?“  
Der erste zog das blaue JSH-Buch aus der Tasche.  
„Könn bezahlt?“  
„Nein“, antwortete der Matrose, ein kleiner Risse. „Ich lag zehn Wochen im Hospital mit Magenkrebs und bin seit Tuml an Land. Nach dieser Reize werde ich bezahlen... das heißt wenn ich hier antomme.“  
Johnson verband den Wink und betrachtete das Verbandsbuch. „Der Kollege ist in Ordnung, Wofn.“ Dann zu Silm: „Wie ist's mit Dir, hält Du ein Buch?“  
„Und ob ich ein Buch habe!“  
Der „Bullshit“ blickte auf. „Ja? ... Kann ich Dein Buch sehen?“  
Silm war drauf und dran, ihm etwas anderes zu zeigen, aber er wachte, daß die JSH die „Schwarzen Listen“ für diese Reederer

führte und zog großen ein kleines schwarzes Mitgelebesbuch aus der Tasche.  
„Ob, der haben“, spottete Johnson. „Das ist doch kein Verbandsbuch, das ist ein Debattierklub mit Vesperaum!“ Die Leute im Logis blickten auf. Auch der Bootsmann zeigte Interesse.  
Silm's Antwort ließ nicht lange auf sich warten.  
„Und in Querm Salladen kriegt man für seine Beiträge kaum mehr als einen Aufbrennungsort für seinen Seelad. Und man tut gut, auch den noch erlt verheuern zu lassen.“  
Einige lachten. Johnson wechselte den Kurs: „Scheiß mit einer von den roten zu sein!“  
„Geht Dich einen Dreck an! Wenn ich auch nie wieder antomme, Du und Deinem Streifbroschieren gebe ich nichts, nicht einen Cent!“  
Silm bereute eigentlich, sich so kurz vor der Annulierung in diese Diskussion eingelassen zu haben. Nun, die Piz war umgemort.  
Der Bootsmann kochte mit dem Röhrenschiff seine Nase. Die Debatte machte ihm Spick Schmutzgeb betrachtet er seine Uhr und erhob sich. „Zwei Gloten, über so allhande!“  
„Auf zwei anfragen!“ Einzelne verließen die Leute das Logis. Silm sah, wie Johnson dem Bootsmann folgte und hielt seine Sache für vertoren. Er hob seinen Seelad auf die Schulter, legte ihn aber doch wieder ab. „Verdammt! Ich, ich es drauf antommen!“  
Vor sich hin-Mudernd ging er in die Kelle, um sich eine „Rud“ Kaffee einzuschleppen.  
„Hallo, Silm, was zum Teufel machst du hier?“  
„Fröh meine Großmutter, wenn das nicht Fröh ist!“  
„Kräftig schüttelten sie sich die Hände. Sie waren alte Seefahrer von der Weltweite.  
„Wirst du die Reizen auf diesem Schurzen mitmachen, Silm?“  
„Scheiß!“  
„Was ist los? — Die brauchen doch zwei Matrosen!“  
„Ja, Steuermann sag, ich soll klar gehen. Aber diesen launige „Bullshit“ Johnson hat mich beim Bootsmann achteraus jaden lassen!“  
„Wie? ...“  
\*) In die Arbeit alle Mann.  
\*) Seides

(Fortsetzung folgt)

# RUNDFUNK

Montag, den 1. August:

**Königsrufterhören**  
10.00: Nachrichten, 12.00: Wetter, 12.15: Schallplatten, 13.00: Konzert aus Berlin, 15.00: Stunde der Unterhaltung, 16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin, 19.00: Musikalische Stunde, 19.30: Aus Hamburg, 20.30: Aus Wien, 22.35: Aus Leipzig.

## Im 4. Stock Lebensmittel Ergänzer

<b>Kompott aus kalifornischen Trockenfrüchten</b> aromatisch, natürlich süß, Sachfrucht, reif, naturbelassen, 40 Pfg., Füllfrucht, 14 Pfg., Haushaltungsmenge 45 Pfg.	<b>Unser saftiger Kochschinken als Beilage zum frischen Spargel</b> 1/2 Pfund ... <b>35 Pfg.</b>	<b>Blumenkohl</b> jetzt das billigste Gemüse Rose ..... <b>20 Pfg.</b>
--	---	--

Auf alle Preise noch **6%** Rückgewähr bei Jahresabschluss in bar

## in unserer Wirtschafts- Abteilung

<b>Porzellan-Obst-satz mit Kuchensack, Glas, 150 Pfg.</b>	<b>Preißig-Zucker-schale mit matterter Kante, 75 Pfg.</b>	<b>Steingut - Vor-ratsdosen, blaue Blockschiff, 4 Stk., Satz, K 195</b>
<b>Glasflaschen für Saft, 75 Pfg.</b>	<b>Steingut - Obst-abtropfschale modern gemustert, 295</b>	<b>Steingut - Schnit-tenplatten, 35 Pfg.</b>
<b>Glassatte für dicke Milch, 20 Pfg.</b>	<b>Steingut - Pud-dingformen, 15 Pfg.</b>	<b>Steingut - Wurstch-dosse mit Deckel, 195</b>

Bei Barzahlung 3% Rabatt in bar oder 6% Rabatt in Sparrmarken

# RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alleingesessenen Familie Renner

**Leipzig**  
9.30: Wetter, Berichter, Programm, 12.00: Schallplatten, 13.00: Nachrichten, 13.15: Schallplatten, 14.30: Kunst und Film, 16.00: Rundfunknachrichten, 18.00: Stunde der Unterhaltung, 19.00: Schallplattenkonzert, 19.30: Landindustrie in Großhändler, 20.30: Domkonzert aus Wien, 22.35: Nachrichten, An-schließend bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

**Dresden**  
17.00: Spermabestimmung, Verlobungsfeier, 17.30: Opernabstrahlung, 21.35: Roter Platz und Stunden Schlag, Gemeindefestabend, 22.00: Tonfilm, 16.10, 17.10, 18.10, 19.10: Ruff, 21.35: Roter Platz und Stunden Schlag, Reminiscenz, 1.00: Roter Platz und Stunden Schlag, 4.30: Ruff, 7.00: Schall-plattentanz, 11.00, 13.00, 16.00, 17.30: Konzert, 20.00: Vor-träge in fremden Sprachen, 21.55: Roter Platz und Stunden-schlag vom Krematorium.

**Dienstag, den 2. August:**  
**Königsrufterhören**  
6.00: Sonnabend, Konzert, 10.00: Nachrichten, 12.00: Wetter, An-schließend Schallplatten, 13.00: Nachrichten, 14.00: Konzert aus Berlin, 16.35: Stunde der Unterhaltung, 16.30: Nach-mittagskonzert aus Leipzig, 19.00: Musikalische, Oper, J. St., 20.30: Aus Stuttgart, 22.45: Aus Hamburg.

**Leipzig**  
6.00: Sonnabend, Konzert, 11.30: Schallplattenkonzert, 12.00: Schallplattenkonzert (Schallplatten), 13.00: Nachrichten, 13.15: Stunde der Unterhaltung, 14.00: Unterhaltungskonzert, 19.30: Schallplattenkonzert, 20.00: "Gesang vom Meer", 21.10: Schallplattenkonzert, 22.10: Nachrichten, An-schließend: Bildkonzerte.

**Dresden:** Siehe Montag

**Bürger-Kasino**  
Ab 1. August  
"Aus dem Tagebuch eines Matrosen"  
Bilderbogen der Nico-Beckers-Revuegesellschaft  
Oktobert. M. A. L. N. A. mit neuen lustigen Szenen, Dars. der große Matrosen.  
Allein abends - alle Tage - die 10.00er Stimmung wird gemacht!  
1. Stock, Bildtheater, Wenzel. • Diese Woche: Polizeistunde 1 Uhr

**Immer daran denken -**  
Wenn ein Jahrbuch oder Subskriber gebildet wird, dann zum **Fahrradhaus HARTERT**  
Kölitz-Goswig  
64 18 31e Dresden

**Verlangten Sie ausdrückliche Friedrichs Dresdner Tafelset**

**Achtung, Bastler! Karl Gasser**  
Großer Preisabbau bei Gr. Zwingerstraße 24  
Fernsprecher 11024

**Ständiger Eingang**  
3 Röhren-Telefunken-Batterie-Empfänger, komplett mit Akku, Anode, Lautsprecher, stalt M 120,00 ..... nur **M 80,00**  
Alle Spulendrähte billigst!  
Drehkondensator, Luft 500 cm ..... nur **M 2,50**  
Drehkondensator, Ölmitter ..... 250 cm ..... **M - 60**  
Drehkondensator, Glimmer ..... 500 cm ..... **M - 72**  
**Sämtliche Geräte sowie Einzelteile immer am Lager**

## Der Weg zum Kunden

<b>Dresden</b>	<b>Bautzen</b>	<b>Poitschappel</b>
<b>Franz Pokorny</b> Kleider-, Blusen- und Wäschefabrik Dresden-A. Gruner Str. 2	<b>Kauf in Edeka Geschäften</b> Emil Görner, Antonstraße 18 Emil Giesel, Felsch-Regelstr. 4	<b>Milchhof Bautzen</b> Milk, Butter, Eier, Käse Lederwaren- u. Sportartikel Kleiderstoffe und Kostüme
<b>Residenz-Buffet und Konditorei</b> Saxstraße 7, Pillate Waisenhausstraße	<b>Kohlen-Mittel</b> Walter Voigt Guiselmolkerei	<b>Siffo-Bäcker</b> Gütersee Lebensmittel A. Bernhardt
<b>Adolf Schmidt</b> Moritz Rälke, Schreibergasse 2	<b>Wendeböhl</b> Otto Wendi, Kirchplatz 14 Paul Zahn Hauptstr. 14	<b>Central-Abtheile</b> Bannowitz Coschütz
<b>Damenhut</b> Reserviert	<b>Coswig</b> Köhler Alfred Teichmann	<b>Radeberg</b> Radeberg
<b>Dresden-Neustadt</b> Hauptgeschäft, Körnerstr. 1a	<b>Meißen</b> Erhöhe den Wert deines Einkommens oder deiner Unterstützung	<b>Bischofswerda</b> Haben Sie Stoff?
<b>Mut-Heins</b> Pieschen Ottendorf-Okrilla	<b>Kölschenbroda</b> W. Wagnertrecht	<b>Lausa-Weixdorf</b> Trinkt Brodbrühdorfer Biere
<b>Martin Rentsch</b>	<b>Freital</b> Kaufi eure Tabakwaren bei NOHNFELDT	<b>Hermsdorf</b>

**Ergebnisse**  
Dresden  
Freiburg  
Meißen  
Kamenz

**Starke Wahlen**  
Die letzten Wahlen im Reich und in den Ländern. Die Ergebnisse waren in allen Teilen des Reiches außerordentlich günstig für die Nationalsozialistische Bewegung. Die Nationalsozialistische Bewegung hat in allen Teilen des Reiches die Mehrheit errungen. Die Nationalsozialistische Bewegung hat die Mehrheit in allen Reichstagen und in allen Landtagen. Die Nationalsozialistische Bewegung hat die Mehrheit in allen Reichsräten und in allen Landräten. Die Nationalsozialistische Bewegung hat die Mehrheit in allen Reichstagen und in allen Landtagen. Die Nationalsozialistische Bewegung hat die Mehrheit in allen Reichsräten und in allen Landräten.

# Unser Vormarsch in Ostschlesien

## Ergebnis in den Amtshauptmannschaften

### Dresden

Kandidat	Reichst.-ZB. 1932	Reichst.-ZB. 1930	Reichspr.-ZB. 2. Wg.
APD	14 482	12 915	9 079
SPD	33 342	33 684	—
NSDAP	35 127	11 725	32 770

Zentrum 935 (606), DDBP 3858 (4466), DFB 2875 (6178), Mittelhandspartei 1228 (7831), Staatspartei 1389 (6133), Deutsches Landvolk 257 (4893), Christl.-Soz. Volksdienst 621, Volksrechtspartei 117, GVP 393.

### Dippoldiswalde

Kandidat	Reichst.-ZB. 1932	Reichst.-ZB. 1930	Reichspr.-ZB. 2. Wg.
APD	4 730	3 541	2 772
SPD	10 070	10 567	—
NSDAP	20 172	5 592	16 729

Zentrum 350 (106), DDBP 2367 (1477), DFB 967 (1754), Mittelhandspartei 318 (2481), Staatspartei 663 (2413), Deutsches Landvolk 169 (5130), Christl.-Soz. Volksdienst 329, Volksrechtspartei 39, GVP 117.

### Freiberg

Kandidat	Reichst.-ZB. 1932	Reichst.-ZB. 1930	Reichspr.-ZB. 2. Wg.
APD	2 942	2 224	2 689
SPD	10 321	11 630	—
NSDAP	16 057	5 005	24 734

Zentrum 85 (60), DDBP 1369 (1631), DFB 458 (993), Mittelhandspartei 178 (1903), Staatspartei 216 (1136), Deutsches Landvolk 51 (4139), Christl.-Soz. Volksdienst 180, Volksrechtspartei 39, GVP 84.

### Meißen

Kandidat	Reichst.-ZB. 1932	Reichst.-ZB. 1930	Reichspr.-ZB. 2. Wg.
APD	4 378	3 817	2 765
SPD	20 260	20 279	—
NSDAP	24 451	8 069	24 158

Zentrum 364 (230), DDBP 4005 (2609), DFB 975 (2022), Mittelhandspartei 437 (5417), Staatspartei 510 (2386), Deutsches Landvolk 178 (7366), Christl.-Soz. Volksdienst 290 (629), Volksrechtspartei 130 (566), GVP 110.

### Pirna

Kandidat	Reichst.-ZB. 1932	Reichst.-ZB. 1930	Reichspr.-ZB. 2. Wg.
APD	17 302	12 477	12 852
SPD	21 669	22 917	—
NSDAP	32 454	9 577	29 448

Zentrum 766 (367), DDBP 3783 (2478), DFB 2226 (3490), Mittelhandspartei 813 (3628), Staatspartei 1124 (3078), Deutsches Landvolk 376 (6272), Christl.-Soz. Volksdienst 496, Volksrechtspartei 112, GVP 407.

### Bautzen

Kandidat	Reichst.-ZB. 1932	Reichst.-ZB. 1930	Reichspr.-ZB. 2. Wg.
APD	10 277	6 103	6 335
SPD	14 093	18 242	—
NSDAP	25 111	8 207	26 084

Zentrum 353 (1704), DDBP 4964 (4822), DFB 898 (2475), Mittelhandspartei 265 (3275), Staatspartei 438 (3378), Deutsches Landvolk 296 (6844), Christl.-Soz. Volksdienst 509 (1083), Volksrechtspartei 80 (426), GVP 211.

### Kamenz

Kandidat	Reichst.-ZB. 1932	Reichst.-ZB. 1930	Reichspr.-ZB. 2. Wg.
APD	4 237	3 362	2 612
SPD	10 843	14 589	—
NSDAP	16 253	6 233	18 745

Zentrum 2578 (1531), DDBP 1605 (1805), DFB 899 (1851), Mittelhandspartei 336 (3692), Staatspartei 443 (3841), Deutsches Landvolk 379 (5103), Christl.-Soz. Volksdienst 339, Volksrechtspartei 96, GVP 191.

### Löbau

Kandidat	Reichst.-ZB. 1932	Reichst.-ZB. 1930	Reichspr.-ZB. 2. Wg.
APD	10 580	5 119	7 022
SPD	13 720	21 199	—
NSDAP	21 250	6 770	19 197

Zentrum 471 (259), DDBP 1900 (1221), DFB 1671 (3757), Mittelhandspartei 701 (3982), Staatspartei 1064 (2663), Deutsches Landvolk 512 (5032), Christl.-Soz. Volksdienst 1608, Volksrechtspartei 329, GVP 2076.

### Zittau

Kandidat	Reichst.-ZB. 1932	Reichst.-ZB. 1930	Reichspr.-ZB. 2. Wg.
APD	11 129	7 922	8 623
SPD	13 598	16 736	—
NSDAP	17 052	5 966	15 157

Zentrum 2982 (2217), DDBP 1371 (1004), DFB 1271 (2675), Mittelhandspartei 906 (4332), Staatspartei 1224 (2527), Deutsches Landvolk 331 (3198), Christl.-Soz. Volksdienst 1108, Volksrechtspartei 243, GVP 572.

### Die Städte haben gewählt:

Zittau: APD 3838 (1685, 2073), SPD 4991 (6110), NSDAP 6665 (4725, 6955), Zentrum 750 (489), DDBP 877 (576), DFB 820 (2189), Mittelhandspartei 790 (2387), Deutsche Staatspartei 1287 (2050), GVP 125.

## In Orten der Amtshauptmannschaften:

### Dresden

- Kadeberg: APD 1876 (1882, 1275), SPD 3756 (3760, 3675), NSDAP 3639 (1363, 3805).
- Neulohse: APD 429 (366, 261), SPD 1338 (1319, 2636), NSDAP 1502 (829, 1824).
- Hellerau: APD 202 (187, 109), SPD 418 (472, 965), NSDAP 601 (290, 547).
- Mohlin: APD 339 (328), SPD 481 (376), NSDAP 375 (359).
- Hörnau: APD 61 (22), SPD 627, NSDAP 754.
- Pommig: APD 136 (116), SPD 294 (299), NSDAP 188 (58).
- Waldhofen: APD 161 (128, 121), SPD 317 (292, 461), NSDAP 260 (14, 228).
- Niederlöbich: APD 576 (550), SPD 1121, NSDAP 1353.
- Panggrütz: APD 148 (135), SPD 636, NSDAP 1017.
- Cohmannsdorf: APD 456 (414, 354), SPD 675 (713), NSDAP 410 (115).
- Toschitz: APD 207 (153), SPD 175 (242), NSDAP 376 (122).
- Kraussdorf: APD 152 (101), SPD 146 (183), NSDAP 178 (164).
- Röhlitzbroda: APD 1447 (1434), SPD 3582, NSDAP 4951.
- Pannwitz: APD 718 (414), SPD 1201, NSDAP 342.
- Neichenberg: APD 225 (174), SPD 472, NSDAP 414.
- Tharand: APD 419 (372), SPD 576, NSDAP 1109.
- Wachau: APD 151 (63), SPD 323, NSDAP 312.
- Kadeberg: APD 890 (903), SPD 2902, NSDAP 3234.
- Wittler: APD 587 (305), SPD 1486, NSDAP 416.
- Weißen bei Freital: APD 326 (317), SPD 544, NSDAP 169.
- Hüdenberg: APD 188 (164), SPD 308 (256), NSDAP 455 (114).
- Ottendorf-Crbitz: APD 511 (522, 315), SPD 1641 (1834, 2027), NSDAP 829 (—, 829).
- Rippitz: APD 90 (76), SPD 259, NSDAP 145.
- Weißen bei Bühlau: APD 192 (138), SPD 458, NSDAP 582.
- Täusch: APD 290, SPD 586, NSDAP 499.
- Wurgitz: APD 207 (221), SPD 884, NSDAP 354.
- Graben b. Moritzburg: APD 76 (72), SPD 324, NSDAP 665.

Haugen: APD 2627 (1653, 1670), SPD 3602 (6555), NSDAP 6630 (4834, 9789), Zentrum 1230 (893), DDBP 1842 (2022), DFB 569 (2114), Mittelhandspartei 133 (1036), Deutsche Staatspartei 432 (1776), Deutsches Landvolk 12, Christl.-Soz. Volksdienst 443, Volksrechtspartei 83, GVP 32.

Pirna: APD 3024 (1479, 3490), SPD 4623 (4894), NSDAP 6394 (2887, 6967), Zentrum 350 (300), DDBP 998 (963), DFB 851 (1356), Mittelhandspartei 171 (1419), Deutsche Staatspartei 272 (1583), Deutsches Landvolk 30, Christl.-Soz. Volksdienst 185, Volksrechtspartei 38, GVP 49.

Freiberg: APD 2628 (2298, 1783), SPD 13999 (13796), NSDAP 9896 (4807, 10191), Zentrum 460 (364), DDBP 1541 (1142), DFB 729 (1809), Mittelhandspartei 324 (2827), Deutsche Staatspartei 290 (1067), Deutsches Landvolk 9 (258), Christl.-Soz. Volksdienst 226 (443), Volksrechtspartei 188 (473), GVP 56.

Pretitz: APD 5833 (5115, 2998), SPD 10430 (10841), NSDAP 5147 (1666, 5165), Zentrum 266 (183), DDBP 634 (605), DFB 475 (571), Mittelhandspartei 466 (2338), Deutsche Staatspartei 281 (1605), Deutsches Landvolk 11 (102), Christl.-Soz. Volksdienst 124 (158), Volksrechtspartei 13 (40), GVP 67.

Freiberg: APD 1747 (1630, 1182), SPD 6254 (6560), NSDAP 11972 (5987, 11691).

Die Zahlen in Klammern sind das Ergebnis der Reichstagswahlen 1930 und des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl.

## Der Wahlkampf in Dresden

### Starke Wahlbeteiligung. Dresdner Antifaschisten für rote Wahlhilfe. Nur die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus

Die letzten Tage brachten im Wahlkampf Hochspannung. SPD und Nazis waren noch fest am Kampf unter der Woche. Die Straßen der inneren Stadt, wie der Arbeiterbezirke, waren mit Flugblättern und Entzettelungen geradezu übersät. Die Nazis verteilten am Sonntag nicht weniger als drei Nummern des Freiheitskampfes gratis. Die Arbeiter haben das einzig richtige in diesem Falle, sie warfen sie zerstückelt auf die Straßen. Außerdem hatten sich die braunen Norddeutschen Heim- und Jugendverbände für den Sonntagabend entschieden. Was bei den Kundgebungen der Nazis vorher mit großer Lautstärke war — nämlich ein Absingen des Hymnes — hat auch bei dieser Kundgebung fehlgeschlagen. Sehr stark waren die Kleinrentnerinnen und alten Jungfern vertreten, die alle einmal einen leibhaftigen Prinsen sehen wollten. Eine Kleinstwagen-Kolonade juristischer Ausstattung zeigte den Herkunft der Mitglieder dieser Partei an. Faschisten waren frohen von den Kundgebungsplätzen — den Arbeiterinnen — über den Platz zwischen SPD und Zentrum machten auf Lebens- und Todestritten. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus.

Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus.

Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus.

## Der Bolschewismus auf der Cohmannsdorfer Spinnre

In Cohmannsdorf gab es am Wahltag früh eine Ueberfallaktion. Auf der Höhe der Spinnre — einer Ausdeckerhütte schiffmühter Art — wurde frühzeitig die rote Bolschewistenaktion. Die Aktion wurde von der Antifaschistischen Aktion durchgeführt. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus.

Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus.

Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus.

Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus.

## Der Bolschewismus auf der Cohmannsdorfer Spinnre

In Cohmannsdorf gab es am Wahltag früh eine Ueberfallaktion. Auf der Höhe der Spinnre — einer Ausdeckerhütte schiffmühter Art — wurde frühzeitig die rote Bolschewistenaktion. Die Aktion wurde von der Antifaschistischen Aktion durchgeführt. Die Antifaschistische Aktion sammelt zum Kampf gegen Rotverordnungsdictatur und Faschismus.

# Krieg der imperialistischen Kriegstreiber Kriegstreiber und Tributpolitik

## Papens Lausannepakt und Militärbündnis gegen USSR.

Nicht in den Tagen, da sich der Beginn des imperialistischen Weltkriegs 1914—1918 zum 18. Male jährt, erklärte Papen, der Kanzler der imperialistischen Reichsregierung, in einem Interview mit dem Vertreter der amerikanischen „United Press“, er habe bei Herriot „gelegentliche Gespräche“ angesetzt. In der Zwischenzeit sind zwischen einigen Mitgliedern der Generalstabsche, die von Zeit zu Zeit stattfinden könnten. In Ergänzung dessen berichtet das Berliner „12-Uhr-Blatt“ (vom 29. Juli 1932):

„Au dem Interview des Reichskanzlers und seiner Mitteilung, er habe Herriot vorgeschlagen, daß von Zeit zu Zeit Gespräche zwischen dem deutschen und französischen Generalstab stattfinden sollten, bestätigt man in diplomatischen Kreisen, daß in der Tat ein solcher Vorschlag des Reichskanzlers erfolgt sei. Man behauptet aber, daß der Vorschlag des Reichskanzlers noch weiter gegangen sei und sich ganz in der Linie der bekannten Reichserziehlichen Vorschläge eines deutsch-französischen Militärbündnisses bewegt habe.“

Dieser Plan des Großindustriellen Reichberg, in dessen Linie sich der Vorschlag Papens ganz bewegt, lautet: Deutsch-französisches Militärbündnis gegen die Sowjetunion. Die Verhandlungen Papens beendeten damit die Kriegesfahr und die imperialistische Treiberei gegen das sozialistische Vaterland der Arbeiter aller Länder.

## Die Zuspitzung der imperialistischen Gegensätze

Warum wächst die Kriegesfahr immer drohender heran?  
Die Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft setzt eine andauernde Verschlechterung. Die Weltproduktion ist heute ungefähr auf dem Stand von vor 30 Jahren, auf den Stand um 1900 gesunken und geht weiter abwärts. Die Arbeitslosigkeit wächst. Die Industrie, Verkehr und Bergbau verfallen in allen kapitalistischen Ländern. Parallel damit verschärft sich auch die Konkurrenz zwischen den kapitalistischen Staaten auf dem Weltmarkt. Die Konkurrenz, die Wirtschaftskrisis und der Weltkrieg sind in vollem Gange. Ihre Fortführung ist der imperialistischen Krieg mit Tanks, Kanonen, Gas und Bombenflugzeugen, den Japan bereits begonnen hat und zu dem alle imperialistischen Staaten mit allen Kräften rufen. Sie orientieren sich immer auf den imperialistischen Krieg als ihren „Ausweg“ aus der Krise.

So bestehen scharfe Gegensätze zwischen Frankreich und Italien, zwischen Frankreich und Deutschland, zwischen England und Amerika, zwischen Japan und Nordamerika.

## Die Kriegstreiber gegen die Sowjetunion

Das einzige Land der Welt, in dem die Wirtschaft aufblüht, ist die Sowjetunion. Hier wird der Sozialismus aufgebaut, hier gibt es keine Arbeitslosigkeit, hier leuchtet Woche um Woche neue Betriebe modernster Technik aus dem Boden, hier werden gewaltige Naturkräfte, Kohlenlager, entdeckt und gehoben. Die folgenden Zahlen illustrieren den Unterschied in den zwei Welten, der der Kapitalismus und der des Sozialismus. (Zahlen in Millionen Tonnen):

Produktion von:	USA	England	Frankreich	Deutschland	USSR
Eisen	21,6	3,0	4,3	5,4	2,1
1932	5,2	1,6	2,3	1,7	3,0
Kohle	223,5	109,4	21,0	64,5	19,3
1932	135,7	92,5	13,5	41,9	32,9
Petroleum	Amerika	ganze kapitalistische Welt	USSR		
1929	89,8	94,8	5,4		
1932	57,0	90,0	11,2		

Der verfallende Kapitalismus möchte die Sowjetmacht vernichten, um seine Existenz verlängern zu können. Die Kapitalisten fürchten ebenso, daß die von ihnen unterdrückten Arbeiter und Bauern ihres Landes und der Kolonien dem Beispiel der russischen folgen, sich befreien, das Ausbeuterpad zerlegen und selbst Herrschaft und Wirtschaft in die Hand nehmen.  
So wird der scharfe Gegensatz zwischen den imperialistischen Staaten übertrag auf Hauptgegensatz der imperialistischen Mächte gegen die sozialistische Sowjetunion. Die Truppenteile von Japan an der Sowjetgrenze, die Rüstungen Frankreichs, Polens, Rumäniens und aller anderen kapitalistischen Staaten, der Donaubündnis, die Vorschläge und Entwürfe Papens richten sich in erster Linie gegen die Sowjetunion. Die Furcht des Weltkapitals vor der wirtschaftlichen und weltpolitischen Macht der USSR, und vor der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung, dem die imperialistische Kriegesaktion; die Imperialisten verstärken ihre Anstrengungen und ihre Provokationen (weihandeltliche Attentat auf Twardowski in Moskau und Doumer in Paris, Provokationen Japans im Fernen Osten).

## Die Tribut- und Antisowjetpolitik des deutschen Imperialismus

Die Schleier-Papen-Diktatur hat aus Lausanne einen Tributpakt mitgebrocht. Danach soll Deutschland drei Milliarden bezahlen, jährlich rund 200 Millionen. Dazu kommen Zahlungen aus der Dawes-Young-Anleihe, Tributzahlungen aus den „privaten Schulden“ ans Ausland, alles in allem jährlich etwa zwei Milliarden! Dabei ist auch diese Regelung noch von einem Schuldennachschlag Amerikas an Frankreich abhängig, an den Amerika nicht denkt. Die Berliner Skandale bleibt unverändert bestehen. Ein weiteres Ergebnis von Lausanne ist das „anlässlich-keimige Bündnis“, durch das Frankreich besonders gefährdet wird. Deutschland schließt sich diesem Bündnis an, was praktisch eine Unterordnung unter England und Frankreich (und jetzt Frankreich) bedeutet. Und im Völkerbundrat hat der Vertreter der Papen-Regierung durch Stimmverhalten die französische Aktion unterstützt, die die Gefahr für eine neue Millionensanleihe für 20 Jahre auf Amerika und Deutschland verlagert!

Die Ergänzung ist jetzt das Angebot Papens an Frankreich auf ein Militärbündnis, das sich nur gegen die Sowjetunion richten kann!

Die deutsche Bourgeoisie unterstützt bereits durch Kriegeslieferungen Japans Kriegesaktionen gegen die USSR. Der deutsche Imperialismus rüft auf. Der Wehretat für 1932/33 beträgt rund 670 Millionen, dazu kommen Summen, die „Erziehung der Jugend“, die im Innenrat eingelegt sind. Den Zweck des deutschen Imperialismus ist der Arbeiterknecht dienen, dessen Ausbau zur Arbeitsdienstpflicht ange-

ündigt ist. Die Stedlungspläne der Papen-Diktatur kennzeichnete Schleier selbst, als er in der Rundfunkrede am 27. Juli erklärte: „Dah ist als Wehretat die das Stedlungs-gedanken auf das meiste begründe, liegt auf der Hand.“

Der deutsche Imperialismus bedroht mit seiner Indust- und Kriegespolitik die Arbeitermächte Deutschlands und der Sowjetunion aufs schmerzlich.

## Flammendes Kriegsbekennnis der SPD.

Die Sozialdemokratie kann sich von der Verantwortung für die Tributpolitik niemals losprechen. Denn aus, das es Minister ihrer Partei waren, die das Berliner Diktat und den Youngplan unterschrieben haben, die Partei hat selbst alle Mühe getan, daß die Abmachungen mit den imperialistischen Mächten auf Kosten der arbeitenden Massen des deutschen Volkes und gegen den Willen der Arbeiterklasse erfüllt wurden. Um die Tributzahlungen leisten zu können, hat die Sozialdemokratie den Notverordnungen der Young-Regierung zugestimmt. Die Sozialdemokratie hat gemeinsam mit den Gewerkschaften den wiederholten Abbau der Löhne und Gehälter im Interesse der deutschen und ausländischen Kapitalisten unterstützt.  
Die Sozialdemokratie marschiert mit den Nationalsozialisten

## Hitler — Tributknecht Frankreichs

Je näher die Hitler und Goebbels den Ministerknecht zu kommen glauben, um so gedämpfter werden ihre „nationalen“ Redenarten. Der frühere Hauptpropagandaschlag von der „Vertreibung der Berliner Sklaventaten“ wird kaum mehr gebraucht, nichts mehr hört man von der „Verweigerung der Young-Tribute“. Im Gegenteil: Die Nationalpartei hat im Reichstag am 10. Oktober 1930 und am 28. Februar 1932 die kommunalistischen Anträge auf sofortige Einstellung aller Young-Zahlungen abgelehnt. Am 12. März erklärte Hitler dem amerikanischen Journalisten Knickerbocker:

„Ich werde keineswegs nun selbst alle Notverordnungen der Regierung rückgängig machen, ich werde ebensowenig sofort verkünden, daß nunmehr der Vertrag von Versailles zerfallen werde. Die Notverordnungen sowohl wie der Berliner Vertrag haben Tatsachen geschaffen, die man nicht einfach dadurch abändern kann, daß man Notverordnungen aufhebt und den Vertrag zerlegt.“

Der „Röfliche Redakteur“ (5-4. Juli) bezeichnet den Tributpakt von Lausanne als „kleineres Uebel“.

„Wenn aber in der Tat die Vertagung einer Röstsumme in eine Rasse für den Wiederaufbau der europäischen, also vor allem auch der deutschen Wirtschaft bestimmt ist, so wird man diese Summe als das „kleinere Uebel“ hinnehmen können.“

## Die Sowjetunion der Hort des Friedens

Mit der Kommunistischen Partei zur sozialen und nationalen Befreiung

Immer stärker betreibt die Nationalpartei ihre Tributarbeit an die kapitalistischen Mächte. Die Verhandlungen zwischen Hitler und den imperialistischen Mächten gegen die Sowjetunion gehen so weit, daß Hitler ebenso wie Papen im „Erbfeind“ Frankreich in aller Form ein Militärbündnis abgeschlossen hat. Gegen wen das Militärbündnis gerichtet ist, soll, daß ist nicht in seiner Antwort an den französischen „Politiker“ versteckt, laut „Röflichen Redakteur“ (7. Juni 32):

„... das Bündnis nur dann einen Wert haben, wenn es sich gegen den Sozialismus, gegen die Sowjetunion richtet.“ Hitler leitete in diesem Zusammenhang die Militärkonventionen sämtlicher archaischen imperialistischen Staaten mit der Erklärung der Vereinigten Staaten und Japans gegen die Sowjetunion ab und der berühmten Konferenz der „nationalen Opposition“ in Hamburg, erklärte Hitler:

„Wir sind sehr entschlossen, um jeden Preis, nicht nur Deutschland, sondern für die ganze Welt gegen das absolute Regime in China den Kampf zu führen.“

So bietet Hitler das deutsche Volk den kapitalistischen Staaten als Kanonenfutter zur Fortführung der imperialistischen Kriege zur Wiederherstellung der USSR an. Die Nazis treten für die imperialistisch-faschistischen Arbeitsskinder ein.  
Nationalsozialismus, das bedeutet Tributnechtschaft und Krieg im Interesse des Kapitals.

## Macht die Betriebe mobil gegen den imperialistischen Krieg

Jede Klassenaktion gegen die imperialistische Schleier-Diktatur ist ein Schlag gegen die imperialistischen Kriegstreiber.  
Daher vorwärts zur verklärten sozialistischen Aktion!

wie in der Tributpolitik so in der imperialistischen Kriegespolitik. Seit 1914 bis zum heutigen Tage hat sie in Deutschland den Willkürpakt bewilligt. Sie hat die Mittel zum Fertigwerden bewilligt und zugleich über die Mittel für die Handhabung abgelehnt. Schindler unterstützte die SPD, mit dem Haupt imperialistischer Kriegespolitik. Als „Kritiker“ auf dem nationalsozialistischen Parteitag am 12. Juli 1932, auf dem Zentraltag der SPD, des „Vorwärts“ am 12. Juli 1932, ein Mittel, in dem die SPD ihre imperialistische Haltung während des Krieges hervorhebt. Zum Beweise dafür, daß die Sozialdemokratie für die Ausbeutung der Arbeiter durch die imperialistischen Kriegespolitik, für die Fortführung des Krieges nach dem Tod, als selbst die Oberste Organleitung den Krieg vorleben gab, schreibt das „Vorwärts“ Nr. 27:

„Am 11. Januar erklärt Ludendorff im Krontat: Wir können diesen Krieg nicht mehr gewinnen! Bald darauf schreibt der „Vorwärts“, dem die Linke in der SPD bekannt gemacht sind, die wachenden Worte:

„Wehe dem Volk, das seine Waffen laut Minuten zu lach an die Wand stellt!“

Weder Stolz über diese nationalsozialistische Haltung legt der Arbeiter“ vom 12. Juli die nationalsozialistische Linie aus dem „Vorwärts“ von 1918 hinaus:

„Niemand aber kann bestreiten, daß jene Politik ein geradezu flammendes Bekenntnis zur Landesverteidigung besaß.“

Ebenso befindet sich die SPD, auch in der sozialistischen Kampagne der Nationalpartei in der Sache gegen den Arbeiter- und Bauernrat, die Sozialpartei. Am 20. Februar 1932 schrieb die sozialistische „Röfliche“ in der „Tributpolitik“:

„Schindler ist der Kandidat der russischen bolschewistischen Regierung, die nur das eine Ziel kennt, Rußland zu einem selbst abhängigen Wirtschaftskörper zu machen auf Kosten der übrigen Europa. Das Schicksal der Bevölkerung in den europäischen Ländern beruht die bolschewistische Wirtschaft nicht. Ihre Politik trägt die unangenehme Gefahr in sich, daß das alte Europa umhüllt und gewaltigen Wirtschaftskörper, Nordamerika und Rußland, völlig getrieben wird.“

Ganz offen wird hier die Sozialpartei als eine politische Gruppe bezeichnet und damit der Imperialistenlinie gegenübergestellt. Genau so wie die Nationalsozialisten tritt heute die SPD, Führung für den Arbeiterkampf ein.

Die imperialistischen Kriegesstreiber können sich unter allen Umständen auf ihre Sozialdemokratie verlassen.



Zum Antifriegstag



Kampfmahnung

Es ist zum auf die Bäume klettern... Die Antifaschistische Aktion... Die Frauen in der Antifaschistischen Aktion... Das Wanderspiel im Zeichen der Antifaschistischen Aktion... Wir marschieren — die Gegner renommieren...

Was wir in den 10 Tagen unseres Verbotes nicht berichten konnten
Starke Empörung auf dem Arbeitsamt
Unterstützungsfürungen in der Ulu, Kru und Wohlfahrt in Kraft getreten. Demonstrationen vor dem Arbeitsamt

Zehn Tage war die Arbeiterstimme verboten. Zehn Tage, an denen sie nicht zu den Arbeitern sprechen konnte. Eine Reihe einschneidender Maßnahmen sind in dieser Periode in Kraft getreten. Die Unterstützungsfürungen in der Ulu, Kru und Wohlfahrt in Kraft getreten. Demonstrationen vor dem Arbeitsamt... Die Arbeiterstimme ist wieder in Kraft getreten...

In der Antifaschistischen Aktion vorwärts!

Die letzte Woche brachte eine Reihe glänzender Veranstaltungen die im Zeichen der Antifaschistischen Aktion von der KPD durchgeführt wurden. Die Antifaschistische Aktion vorwärts! Die Frauen in der Antifaschistischen Aktion... Das Wanderspiel im Zeichen der Antifaschistischen Aktion... Wir marschieren — die Gegner renommieren...

Arbeiter verteidigen ihre Presse
Massenprotest gegen das Verbot der Arbeiterstimme
Das Verbot der Arbeiterstimme hat bei den Werktätigen des gesamten Arbeiterschaubereiches heftige Empörung ausgelöst. Arbeiter haben in Versammlungen, Betrieb und Stammtische dazu Stellung genommen...

Nielerunterstützungen im Deutsch-Österreichischen Arbeiterverein

Große Unterstützungen wurden in der Ortsgruppe Dresden des Deutsch-Österreichischen Arbeitervereins erzielt. Als eine Kommission sich bei einer Besichtigung, ob ein mit 7717 Mark beschriebenes Spartenbuch mit den Bedingungen übereinstimme, eroberte sich, daß auf dem Spartenbuch in Wahrheit nicht ein Pfennig ruhe...

Das Wunder im Blauen Grund!

Verklammsung in den Annenhöfen... Das Wunder im Blauen Grund! Die Antifaschistische Aktion vorwärts! Die Frauen in der Antifaschistischen Aktion... Das Wanderspiel im Zeichen der Antifaschistischen Aktion... Wir marschieren — die Gegner renommieren...

Arbeiter verteidigen ihre Presse

Massenprotest gegen das Verbot der Arbeiterstimme
Das Verbot der Arbeiterstimme hat bei den Werktätigen des gesamten Arbeiterschaubereiches heftige Empörung ausgelöst. Arbeiter haben in Versammlungen, Betrieb und Stammtische dazu Stellung genommen...

Wir marschieren — die Gegner renommieren
Die gesamten Veranstaltungen waren mehr von dem richtigen Kampfsinn der Antifaschistischen Aktion getrieben, als von dem Interesse an der Teilnahme an den kommunistischen Veranstaltungen...

Die Antifaschistische Aktion vorwärts! Die Frauen in der Antifaschistischen Aktion... Das Wanderspiel im Zeichen der Antifaschistischen Aktion... Wir marschieren — die Gegner renommieren...

81

82

Nazi-Bührer als Tributknecht plante

10-Millionen-Geschenk an Banken der UGW

Die Rolle der SPD und der Nazis. Weshalb wurde diese Transaktion verschwiegen? . Fordert die fristlose Entlassung Bührers ohne Entschädigung

Wie berichteten bereits kurz vor dem Verbot der Arbeiterstimme über die Amtsenthebung der Nazi-Bürgermeisters Bührer. Diese Angelegenheit wachte sich jetzt zu einem ungeheuren Skandal der Dresdner Stadtverwaltung aus.

Im März d. J. trat der Bürgermeister Bührer aus der Sozialdemokratischen Partei aus. Damals wurde der Schritt begründet mit Forderungen wegen seiner Finanzpolitik.

Ein höchstem Herr Bührer, der nach seinem Austritt vom Reichstagskampfs schon freudig begrüßt wurde, seinen Eintritt bei den Nazis vollziehen hatte, erwiderte auch die SPD-Stadtratsmitglieder die schillerhafte Finanzpolitik und brachte Anträge gegen Bührer.

Man (der Katz, Kaiser, D. K. etc.) weiß, daß bei diesem Verbot Dinge zur Sprache kommen, die prominente Beträge betreffen können.

Man heißt es weiter: „Nein! Das gibt es denn doch nicht! Bürgermeister Dr. Bührer denkt gar nicht daran, den Systemwählern aus der Verlegenheit zu helfen! Das Verbot soll durchgeführt werden, auch (oder gerade!) auf die „Gelahr“ hin, daß Prominente hart bestraft werden! — Wenn ihnen einmal „unferlich“ werden soll, dann muß auch alles ans Tageslicht!“

Die Dresdner Volkspartei antwortete darauf: „Wenn aber die Nazis laut ihrem Bürgermeisterfinanzen sich in Dresden zeigen, so möchten wir einmal etwas detaillierter werden und vorläufig nur sagen:

Was ist bekannt, daß der ganze Finanzskandal um Dr. Bührer eine beachtliche kriminelle Seite hat. Angeht es des vorliegenden Materials wird es nun wohl unabweislich sein, daß sich auch die Staatsanwaltschaft dafür interessiert.“

Es hat vor den Äerten wurde dann der Schleier des Geheimnisses über diesen Dingen gelüftet. Jetzt mit einem Male erfährt die hiesige Welt, daß Herr Bührer — der heute als Nachbarbürgermeister für die „Eingetragene“ Deutschlands spricht — einen Brief an die Privatstelle des amerikanischen Bankiers des „The Kaufmann State Bank“ in Chicago geschrieben hat.

Damals fanden Verhandlungen mit dieser Bank statt, hinsichtlich eines Darlehens von 100 Millionen Mark Dresdner Stadtanleihe. Das Bankhaus wollte sich als Mitbewerber gemeldet haben. Das Finanzamt aber erklärte daselbst für Neubehälter. Der damalige Sozialdemokrat und heutige Nazi Dr. Bührer hat die amerikanische Bank aufgefordert, ihren Einfluß in den damals zwischen Deutschland und seinen ausländischen Gläubigern schwelgenden Stillhalterhandlungen und Reparationsverhandlungen dahin geltend zu machen, daß eine Beilegung der unrichtigen und „unwesentlichen“ Regelung des deutschen Anleihebelehens erreicht werde.

Herr Bührer hat also allen Ernstes einer ausländischen Bank, das heißt Vertretern des „Reichsbundes“ den Beistand gemacht, in die Stillhalterhandlungen einzugreifen.

Was hätte der Beistand bedeutet?

100 Millionen Mark Neuanleihebetrag der Stadt Dresden wäre sofort in einem mit 5 Prozent zu verzinsenden Mißbehältnis von 10 452 750 Mark verwandelt worden. Diese Differenz kommt dadurch zustande, daß der Mißbehältnis mit 25 Prozent aufgewertet ist und mit 5 Prozent verzinst werden muß, während der Neuanleihebetrag nur mit 2½ Prozent aufgewertet ist und nicht verzinst werden braucht.

Der Nazibürgermeister war also als Sozialdemokrat bereit, die Stadt Dresden um ein rundes Dutzend Millionen zu schädigen.

Welch ungeheure Summen aber an Rückzahlungen von Tributen hätte die Verwirklichung dieses Vorhabens für die deutschen Reichsbürger bedeutet? So leben die Reichsbürger aus, die immer von Verantwortlichen reden. Warum hat die SPD, die von den Dingen schon seit Dezember vorigen Jahres wußte, bis Sommer dieses Jahres geschwiegen? Der Brief Bührers war ihr doch dadurch, daß er seinerzeit vom Finanzamt geöffnet worden war, bekannt. Heute stellt sie sich so hin, als ob sie diese Dinge erst seit Mitte dieses Jahres kennen gelernt habe. Das ist Schwindel! Alle Parteien, von den Sozialdemokraten bis zur Staatspartei, wie die SPD und die Nazis, hatten davon Kenntnis. Der Reichsbürger, der nach Annahme des Antrages,

Bührer zu disziplinieren, im Rat betrieben wurde, wagt, daß getobt dieser Punkt vor der Öffentlichkeit verschwiegen und hinter verschlossenen Türen bereinigt werden sollte. Er zeigt

aber auch die gesamten Parteien — von den Nazis bis zur SPD — als Kronzeuge und Tributknechte des Finanzkapitals. Heute wird Bührer durch die Verletzung in den Rubelhaufen mit pro Roma 1020 Mark noch belohnt. Wir verlangen sofortige fristlose Entlassung ohne jede Pension.

Nur die Kommunistische Partei hat rückfälliges den Kampf gegen diese Finanzpolitik und die Transaktionen des Nazibürgermeisters, die zum Vordringen des Systems gehören, geführt. Sie allein hat die Reichsbürger informiert.

Die Reichsbürger aber müssen erkennen, daß nur in einem freien sozialistischen Deutschland dieser Mißwirtschaft ein Ende bereitet werden kann.

Schwerer Unfall auf der Staatsstraße Dresden—Meißen

Am Sonnabend gegen 3 Uhr wurde auf der Staatsstraße Dresden—Meißen in der Nähe der Rehböschung ein Dresdner Kraftwagen vollständig zertrümmert aufgefunden. Der Kraftwagenführer lag schwer verletzt und bewußlos daneben. Nach den Aufstellungen der Unfallkommission des Kriminalamtes Dresden ist der Wagen in voller Fahrt gegen einen Telegraphenmast gefahren. Der verletzte Kraftwagenführer ist noch nicht vernehmungsfähig, er ist nach dem Krankenhaus Meißen über-

geführt worden. Einige Augenzeugen werden gebeten, ihre Wahrnehmungen dem Kriminalamt Dresden oder dem Verkehrsmerkeposten Reichen-Triebischtal umgehend mitzuteilen.

Schweres Verbrechen an einem jungen Mädchen

Am Mittwochnachmittag wurde auf der Straße Schönfeld-Ortrand eine 19 Jahre alte Arbeiterin aus Schönfeld von einem zunächst Unbekannten überfallen. Der Täter rief sie beim Namen, würgte sie am Hals und renkte ihr die Kinnlade aus, um sie am Schreien zu hindern. Hierauf entsetzte und verängstigte er das Mädchen. Nach dieser Tat ließ er es hilflos liegen, nachdem er ihm noch 15 Mark aus der Aktentasche gestohlen hatte. Der Verbrecher ergab sich darauf auf seinem Fahrrad die Nacht, konnte aber noch am gleichen Nachmittag mit Hilfe der Bevölkerung ergriffen werden. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Kärntner Erich Petzold in Dresden, Ferdinandsplatz, wohnhaft.

Diese Meldung durchlief die bürgerliche Presse. Wie wir uns entsinnen, spielte im vorigen Jahr im Prozeß gegen die Heidenauer Arbeiter ein nationalsozialistischer Zeuge dieses Namens eine Rolle. Sollte dieser Zeuge mit dem Verbrecher identisch sein? Das läge vollkommen im Wesen dieser Partei!

Schafft Munition!

Hunderttausende wurden im Wahlkampf im Zeichen der Antifaschistischen Aktion mobilisiert. Immer neue Kämpfer strömten zur roten Einheitsfront. Der Widerstand gegen die Verordnungsmaßnahme und faschistischen Terror fand seinen berechtigten Ausdruck im Zutritt zum Antifaschistischen Aktion. Die Gegner erkennen diese Gefahr. Mit einem Millionenaufruf wand versuchen sie die kämpfende Einheitsfront zu verunsichern und zu zerlegen. Die Millionen der Industriellen, der Großgrundbesitzer stehen in die Reihen der bürgerlichen Parteien und der Nazis. Diese Reihen heben uns nicht zur Verfügung. In Antifaschistische Aktion ist nur auf die Solidarität aller Arbeitenden in Stadt und Land angewiesen. Willig bringen die Arbeiter ihre Schweißarbeit als Opfer im Freiheitskampf der Proletariat. Sollen aber die Aufgaben in diesem Kampfe erfüllt werden, so heißt es jetzt nicht Schlagen machen, sondern weiterkämpfen für die Stärkung der Antifaschistischen Aktion, für den Sieg des Sozialismus! Deshalb verleiht die Sammlung für die Antifaschistische Aktion!

Leistung Nr. 18

Bisher wurden quittiert: 8 952,07 Mark. Niederböhmen 45,44; Barmberg 4,50; Weinsdorf, 2. Rate 4,00; Dresden 2. Rate 70,00; Rabenau 20,00; Kaufungen 16,00; Reuth 20,00; Cittenberg-Ortritz, 3. Rate 20,00; Eckmannsdorf 30,00; Karsdorf bei Chemnitz 20,00; Kalsau 30,00; Jößnitz 7,50; Kämpfer 15,00; Hartensdorf 16,00; Schanau bei Chemnitz 20,00; Badua 35,00; Dahlen 22,00; Rieja 30,00; Rabenau 20,00; Grimmitzau 23,00; Gersdorf bei Ritzdorf 8,00; Glöckner 40,00; Eubels 18,31; Freiberg 10,00; Lichtenberg t. E. 6,00; Chemnitz-Alt 15,00; Jößnitz 200,00; Liegau bei Radeberg 4,00; Chemnitz-Alt 30,00; Chemnitz-Ferna 5,00; Chemnitz-Nordost 13,20; Chemnitz-Süd 15,00; Chemnitz-Bergstadt 12,00; Sonderausstellung. Leistung 1251 5,00; Leistung 1252 10,00; Insgesamt 9545,42 Mark. W. H. Kalle.

Großhainer Reichsbannerprozeß

Seit Mittwoch der vorigen Woche läuft am Münchener Platz die Berufungshandlung im Großhainer Reichsbannerprozeß. Wie erinnerlich, hatten am 28. April bewaffnete Nationalsozialisten aus den Amtshauptmannschaften Großhain und Weigen in Großhain einen Demonstrationsszug des Reichsbanners abgebrochen. Sie drangen in die hinteren Reihen der Reichsbannerzuges ein, verletzten Teilnehmer des Zuges und stießen auf Unbeteiligte ein. Die Reichsbannerleute leisteten Widerstand, wobei 3 Nazis verletzt wurden. Schon damals fiel das Verhalten der Polizei auf, die den Reichsbannerzug auflöste und das Großhainer Gewerkschaftshaus nach Weigen durchsuchte, während die Nazis ungehindert blieben. Am nächsten Tage wurden 7 Reichsbannerarbeiter auf Grund von Verleumdungen verhaftet. Sie erhielten im Schneiderischen Jugendhaus und Gefängnisstrafen. Gegen diese Verurteilung wurde Berufung eingelegt. Wie sich ergibt, hält der Justizkommissionar Arbeiterfreund, Staatsanwalt Hartmann, abgesehen von der Verurteilung der Reichsbannerleute, das Gebaute der Anklage hart ins Werk gesetzt wird, die Verleumdung. Das Urteil wird voraussichtlich am Montag gefällt. Wir berichten darüber noch.

Ein Beitrag

Ist auf der Bahnhofsbahn zur Hofmann-Kundgebung haben geblieben. Es kann mit Nachweis bei Kengel, Postf. 21111 weg, abgeholt werden.



Angebote, die jeden angehen, die jeden, der seinen Vorteil liebt, schleunigst zu uns führen!

Netzjacke für Herren, weiß, zum Knöpfen ..... 68,-

Damenstrumpf feinste Bemberg-Kunstseide, schwarz oder feingespunnt ..... 95,-

Damenschlöpfer Mako, mit Kunstseide geflickt, in schönen Farben ..... 95,-

Damenpullover reine Wolle, moderne Form, mit Vierton ..... 95,-

Hemdentuch gute, hübschweisse Leinwand, 60 cm breit ..... 95,-

Körperbarchent für Leibwäsche, vollgebleicht ..... 95,-

Nesselbettuch großer Ware, 140 x 225 cm, grün ..... 95,-

Bettlamast 4 gerippte Qualitäten, 1 Meter Bettbreite od. 1 1/2 Meter Bettbreite ..... 95,-

Mädchenkleid aus Nessel, vorgeschneidelt zum Stücken, 60 bis 75 cm lang ..... 95,-

Waschkleider aus vorwähliger oder hübsch geblühter Leinwand, 1 1/2 Meter lang, 60 bis 75 cm lang ..... 95,-

Ludwig Bach & Co. Wettinerstr. 35

Trotz Preis... Un... protest der... So... Kampf... Die... Mit d... impe... Der



# AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



Trotz Presseverbot

## Unser Kampf in den Betrieben

Prolet der Arbeiterklasse. Die „Arbeiterstimme“, eine scharfe Waffe für den Befreiungskampf des Proletariats

John Tage vor der Wahl wurde das rote Sprüchlein der Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, der Kampf gegen Lohnraub und Unterdrückung, für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

### Lohnraub droht für Binnenschiffer

In Hamburg haben Verhandlungen über die Lohnfrage der Binnenschiffer für die Elb- und Weserflüsse stattgefunden. Die Unternehmern fordern nicht mehr und nicht weniger als einen Lohnabbau von 25 Prozent, das heißt nicht weniger als ein Drittel der bisherigen Löhne...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

### Die Betriebe in der Antifaschistischen Aktion!

Proletstreiks und Demonstrationen gegen Lohnraub und Unterdrückungsabbau

Heute tritt die von der Regierung verordnete Salzkurve in Kraft. Damit werden die Lebenshaltungskosten für die Arbeiterklasse wieder ansteigen. Nicht die besten Waren der Produktion werden hergestellt, sondern die schlechtesten...

### Kampf gegen den Faschismus ist Kampf gegen Kriegsgefahr

Die imperialistischen Mächte rufen Heerhaufen zum Krieg gegen die Sowjetunion. Die kapitalistische Klasse, deren Wirtschaft von einer tiefen Krise erstickt ist, sieht in der Verwirklichung des offenen imperialistischen Krieges nach innen und in der Verwirklichung und Entfesselung des imperialistischen Krieges nach außen einen Ausweg...

### Mit dem faschistischen Terror soll der Widerstand der Arbeiterklasse gegen den imperialistischen Krieg gebrochen werden.

Die sozialdemokratischen Führer, die Wegbereiter des Faschismus, versuchen nicht nur die Arbeiterklasse vom Kampf gegen den imperialistischen Krieg abzuhalten, sondern sie verlocken ihre Hege gegen die Sowjetunion und unterstützen offen die Kriegsvorbereitungen der Imperialisten...

### Der 1. August 1932 im Zeichen der Antifaschistischen Aktion!

Der 1. August 1932 im Zeichen der Antifaschistischen Aktion! Der 1. August 1932 im Zeichen der Antifaschistischen Aktion! Der 1. August 1932 im Zeichen der Antifaschistischen Aktion!

### Für Wiedereinstellung der Entlassenen in der Felsenkeller-Brauerei

Der Eisenbahn-Ausschuss wird uns befehlen: Zu jener Zeit, als die Brauerei zum Felsenkeller-Maschinenbau übernahm, wurde zwischen der Direktion und dem Betriebsrat eine Vereinbarung getroffen, nach der Entlassenen zuerst wieder eingestellt werden...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Die Arbeiter in den Betrieben beanspruchten den Lohn, der ihnen zusteht, und schickten die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme, die Arbeiterstimme...

Bühnen

Kreis des...

aus in einem...

gebeten, ihre...

einem

Schönheits...

Wie wir...

im Zeichen...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

die Arbeiter...

81

122

# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Matteotti ermordet!

Eugen W. Meves

Matteotti ermordet!

Witte Juni 1924 tauchte in der italienischen Presse die Nachricht von der Verschleppung und Ermordung dieses Abgeordneten der reformistischen Sozialistischen Partei Italiens auf. Ein paar Tage später steht ganz Italien im Bellen-Graute. Die Minister Muratolano sind aus den Schuldbänken vertrieben, an ihrer Stelle hängen staunensvolle Photos des ermordeten Sozialdemokraten. Das schändliche Verbrechen — das verbrachte Katenanigel mit dem Feil auf grau-weiß-rotem Grund — ist in keiner Stadt, in keinem Dorf mehr zu sehen. Matteotti mobilisiert die Schwarzhemden — kaum 20 Prozent von ihnen treten an. Matteotti, diech, übermüdet, ist nicht wiederzuerkennen, wenn er in der Kammer alles aufzubringen vorbringt, um die Wörder ausfindig zu machen und sie der Strafe auszusetzen. „Die Internationale“, „Avanti Popolo“, „Die Arbeiterkammer“ schallen durch die Straßen...

Die Wollen des Kleinbürgertums in der Stadt, seine Schichten der Kleinrentner auf dem flachen Lande, Verbände ehemaliger Konfessionskämpfer haben in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen und der Arbeiterkassen sich nach dem Antritte einer Verbesserung ihrer sozialen Lage nach der anderen durch Streiks und Massenaktionen entfaltet. Das Gluck der Wirtschaft ist gebrochen, die Gehälter sind kaum erhöht worden, durch die Entwertung des Utes und die Leertüte sind die Kleinrentner in große Not geraten. Die Arbeiterklasse hat es nicht verstanden, das Kleinbürgertum zu seinem Verdammnis im Kampf um den Sozialismus zu machen — und als die schändliche Ermordung Matteottis die den Kampf gegen die organisierte Arbeiterklasse auf ihre Fahnen schreibt, können ihr breite Schichten des Kleinbürgertums zu...

Einbröckeltes Jahr ist der Faschismus an der Macht. Aber die Gehälter sind nicht erhöht worden, die Arbeitslosigkeit nicht abgelehnt, die Löhne sind hart abgebaut, die Kaufkraft dieser Massen gelunken, die falschen Wahlen sind abgelehnt, Massenentlassungen, besonders unter den Angehörigen, jagen einander, die Pira heißt weiter, die Leertüte wacht. Auf dem flachen Lande haben die Bauern unter der Weinkraut, unter der Agartapflanz der Regierung zugunsten der Großgrundbesitzer. Die Korruption in den führenden Kreisen der Faschisten steigt zum Himmel. Die Verbrechen ehemaliger Konfessionskämpfer sind dabei, sich dem Faschismus abzugeben.

Die Ermordung Matteottis bringt das Volk zurück zur Erplohan. Eine Woche nach dem Mord weik jedes kleine Kind in Italien, daß Matteotti von führenden Faschisten ermordet wurde, weil er im Parlament Enthüllungen über Exzesse gemacht, weil er im Parlament Enthüllungen über Exzesse gemacht, weil er im Parlament Enthüllungen über Exzesse gemacht...

Der getriebene Wagnis für den Sturz des Faschismus ist gekommen. Die Kommunisten der Partei rufen an die reformistische „Sozialistische“ und die linkssozialdemokratische „Maximalistische“ Partei den Appell, sich zu einer antifaschistischen Aktion zusammenzuschließen. Das Generalratsamt auf der breitensten Grundlage revolutionärer Einheitsfront zu proklamieren. Schon sind in den wichtigsten Industriekreisen Italiens die Arbeiter der Generalratszentrale der Kommunisten gelangt — da persönlichlich D'Agogna — der italienische Karpenter — einen Waktul, in dem er die Arbeiter anfleht, sich nicht von den Kommunisten propagieren zu lassen. Die Reformisten und Maximalisten, die sich mit den faschistischen Oppositionsparteien zum „Antifaschistischen Bund“ vereinigt haben, beschließen, den Kampf auf parlamentarischer Basis zu führen. Statt den politischen Kampf an Matteotti mit einer politischen Kampagne zu denkwürdigen, behandeln die Sozialdemokraten lieber die Wahl zum Abgeordneten, behandeln die Sozialdemokraten lieber die Wahl zum Abgeordneten, behandeln die Sozialdemokraten lieber die Wahl zum Abgeordneten...

Warum? Niemals würden sich die Wollen nach dem Sturz des Faschismus mit irgendeiner neuen Wollage des „demokratischen Partei...

## Eine wahre Geschichte

Von den Hohenstaufenställen. Berliner Straße, dem braunen Haus von Charlottenburg, steht ein uniformierter SA-Mann. Wache. Drei Faschistenjungen bleiben im Vorübergehen stehen. „Du, Waze, stiel mal“, sagt der größte der fünfjährigen Jungen zu seinem Freund, „ob der sich in e hulen gelh... hat? „Wozu der?“ frönt Waze und hebt dabei in der Nale. „Na, weil der ihm so lange hier steht, und die Gellen so braun ausseh'n“, kommt die Antwort zurück. Den Kopf nickt die Wut. „Wacht, daß ihr weiterkommt!“ brüllt er, „leid woll von der Kommune, mal!“ „Na, Haal!“ sagt Waze, „dachte, von deine Rotoverordnungen...“ Die Tür geht auf, der SA-Mann schlägt militärisch die Heden zulammen und tritt ein. „Sofentzous“. Mit grimmigen Schritten begibt sich ein Oberstuf zu seinem wartenden Kato. Die drei Jungen ihm nach. „Sie, kann' wir stelecke'n Bus mitfahr'n?“ Der Angerohete bleibt am Wagen stehen. „Gewiß, Jungens“, meint er leutselig, „wohin wollt ihr denn?“ „Kach de Wollstroe.“ (Arbeiterbesitz.) „Einen Augenblick Befinnung, dann: „Kach der Wollstroe, warum denn gerade dahin?“ „Dann se da m' Reichhof frielen“, brüllt Waze und türmt. Während man die Wagen tür zu. Die Umstehenden grinsen, die Jungen quatschen vor Lachen. Hans Schwalm.

mentarismus“ befragen — der Herrschaft des Agenten des Finanzkapitals und der Großgrundbesitzer, Matteotti, konnte nur die Diktatur des Proletariats, mit die italienische Republik folgen. Wieder einmal wandte der Kapitalismus in seinen Kreisen — und leitete leute merkwürdlich die Arbeiterbewegung ein. Im Namen des Schutzes der bestehenden Verfassung“ gingen die bürgerlichen „Antifaschistischen“ Parteien mit klugem Spiel zum Faschismus über. D'Agogna, Führer der Allgemeinen Italienischen Arbeiter-Föderation, der hals darauf ist, „bereits einmal Italien vor dem Faschismus gerettet zu haben“, leitete den letzten Einbruch der Demokratie ein, um die Wollen von revolutionären Aktionen zurückzuhalten, deren Ausübung unverzüglich in die Hand der Kommunisten übergeben muß.

D'Agogna und Matteotti, sie haben beide nur ein Ziel: Zeit zu gewinnen, bis sich die Erregung im Lande gelegt haben wird. Matteotti sprach den Woll „der moralischen Enttäuschung“ aus; er läßt die am Matteotti-Wort beteiligten Faschisten teilnehmen, lehnt andere von ihnen Vollen ab, er nennt zum Innenminister „ein Nichtmitglied der faschistischen Partei“, erhebt sich im Parlament zu Ehren des Abgeordneten von seinem Ministerpräsidentenstuhl. Als der 27. Juni zum „Matteotti-Gedenktag“ erklärt wird und die

## Otto Straßers reaktionäre Utopie

Der „Deutsche Sozialist“ Otto Straker hat im Verlag Volksgang Richard Lindner sein „grundlegendes“ Buch über den „Aufbau des deutschen Sozialismus“ erschienen lassen. Großartig wird im Vorwort erklärt, daß es sich hier um einen ersten Walle um eine Jubiläumsgabe der Arbeiterbewegung handelt, daß in diesem Buch eine vollkommene Ueberantwort über das Wesen des deutschen Sozialismus gegeben werde. Bei derartigen Aussagen allerdings stellt sich die „epochenmachende“ Entdeckung des Otto Straker als ein Sammelstück alterer Väterbürger bürgerlicher „Sozialisten“ heraus, ein Gebrauh verächtlicher reaktionärer Utopien von Brocken bis zu den Kröpfchen des ADGB und der SPD. Das einzige Original dabei hat einige „deutsche“ Ausdrücke, die Otto Straker von alten Faschisten als neue Erfindungen aufweist. Der trabe Faschismus nicht mehr natürlich nicht klar.

Otto Straker geht als reifer Ritter hinaus, um den Versuch zu unternehmen, Kapitalismus und Sozialismus zu vereinigen. Was macht er das? Ein furchtbar einfaches Rezept! Das Privateigentum wird aufgehoben, Fabriken, Land und Boden, Transportmittel usw. wird eingetrennt. Die Erfindung der Arbeiter durch die „Reichsbank“, d. h. die Kapitalisten, bleibt nach wie vor bestehen.

Ganz klar, daß ein solcher Plan auf die schändlichen Monarchischen Mittelstände, insbesondere der Großrentner, Reicht. Dazum fordert Straker: Jurid zum Kapitalisten! Es lehnt der kleine Handwerker! Nieder mit der Lohn! Straker möchte das Red der Gewerkschaften aufzubrechen. Was dieser Utopie lehrt die Aufhebung des Mittelstandes, des Kleinrentnerbegriffes, der letzten Untergang im Kapitalismus per Augenlicht, aber den Weg zum Sozialismus nicht gebrochen hat — und vielleicht auch nicht finden will. Wozu die Utopie? Ein Traum der Straker!

Die Wirtschaftordnung des deutschen Sozialismus ist daher gleich seinem dem weltlichen Kapitalismus wie dem östlichen Faschismus und knüpft schließlich wieder an jene deutschen Normen des Mittelalters an, die ein Vorbild der politischen Untertugend, der deutschen Weltweis, sind.

Datum nimmt es der Straker nur so in mittelalterlichen Kostüden: Junge, Erblichen, Reichsbankkammer, Dreyag (an Stelle des Kaisers) uhm. Wie soll dies mittelalterliche Schematum mit den modernen Fabriken auf einen Renner gebracht werden? Auch dafür hat Straker ein furchtbar einfaches Rezept: Jede Fabrik bildet eine „Fabrikgenossenschaft“ von Fabrikanten (des Unternehmens), Arbeitern und Staat. Leistung, Sozia und Gewinn entfallen zu je einem Drittel auf Fabrikanten, Arbeiter und Staat.“ Selbstverständlich muß dem Fabrikanten „Anteil verhältnismäßig hoch“ sein, weil er ja seine „Arbeitskraft“ und „Fähigkeit“ voll einsetzt“ muß. Das Ganze läuft also auf die herkömmliche Gewinnbeteiligung der Arbeiter hinaus, ein raffiniertes Mittel zu besonders verächtlicher Ausbeutung.

Der „Staat“ des „deutschen Sozialismus“ ist eine Mischung aus Kapitalisten und Monarchie. Arbeiter, Bauern, freie Berufe, Angestellte und Beamte sollen berufsweise Räte wählen. Die mittelalterlichen Räte sind Stände genannt werden. Der Staat ist ganz auf diese Ständeformeln aufgebaut. In der Spitzlicht, weil das nach Strakers Meinung durch die „nationale Erziehung“ des Deutschen bestimmt wird, ein Kaiser, den er vorwiegend Halber Dreyag nennt.

Wahrscheinlich ist Straker gegen den Imperialismus, aber nicht aus revolutionären Überzeugung, sondern, weil der Imperialismus eben im Widerspruch steht zu seinen feindbürgerlichen Utopien. Was diesem Gegenkopff Imperialismus erklärt ist auch Strakers Stellungnahme zur Demokratie. Er ist für eine „Revolutionstreg gegen Versailles“ im Bündnis mit der Sozialunion.

Schlüssig betont Straker ausdrücklich, daß er gegen den Materialismus und für den Idealismus sei, daß in seiner „deutschen Sozialismus“ die Religion eine Hauptrolle spielt. Die Erziehung der Jugend schlägt er Einheitslehre und anschließend ein Arbeitsdienstjahr vor.

Ein buntes Durcheinander, ein völliger Wirtswort von Ideen, die aus den verschiedensten Lagern gefüllt sind. Aber diese Grundlinie dieser reaktionären Utopien ist nicht die revolutionäre Ueberwindung des kapitalistischen Ausbeutungssystems durch das Sozialist, sondern die Zurückführung des Imperialismus auf den älteren Mittelalter. Mit diesem Programm wird Otto Straker vielleicht einige demagogische Kleinrentner für sich gewinnen können. Das faschistische Proletariat hat nichts damit zu schaffen.

reformistischen Gewerkschaftsführer im Gegensatz zu der Generalratszentrale und Demonstrationsparole der Kommunisten zu einem Parteiminutenstreik ausrufen. Ichließen sich ihnen die faschistischen Gewerkschaftsorganisationen und der Reichsoberband der Italienischen Industrie“ an.

Es vergehen wenige Wochen, die Erregung der Massen hat sich gelegt, die Faschisten haben ihre Kräfte wieder gesammelt — und von der Parlamentarische erklärt Matteotti, daß er persönlich die gesamte Verantwortung für den Mord an Matteotti übernehme und verliert im gleichen Atemzug eine Reihe von „Kontingements“, die den letzten Rest der politischen Freiheit rauben und noch härteren Terror gegen die Arbeiterklasse einführen. Jeder Parteigangsammlung dürfen nicht mehr stattfinden...

Und jetzt wird uns jeder linksdemokratische Arbeiter, der im ADGB organisiert ist, gefragt: „Was laten darauf die Gewerkschaftsführer?“

Und wir antworten ihnen: „Die italienischen Gewerkschaftsführer haben die Parole heraus, sich den bestehenden Verhältnissen anzupassen, denn an Matteottis Rotoverordnungen, „denn auch manches Gute daran“ — und dann, einige Jahre später, schickte D'Agogna mit seinen Unterführern den italienischen Gewerkschaftsbund geschlossen mit Hingegen Faschismus zum Faschismus über. Heute sind die ehemaligen linksdemokratischen Gewerkschaftsführer Angehörte des italienischen Faschismus.“

## So war der Krieg für uns!

Briefe deutscher Arbeiterinnen

In den Kriegsjahren arbeitete ich im Betrieb Nr. 336. Wir arbeiteten von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends und verdienen wöchentlich 60 bis 80 Mark. Wir mußten stets in Gasmaske arbeiten und durften nie während unserer ganzen Aufenthaltes im Betrieb nicht absteigen, denn es wurde ein Giftgas hergestellt, das sehr gefährlich, aber äußerst giftig ist. Vergiftungsfälle waren häufig. Unterte eine allseitige Erscheinung, und es kann nicht jemand feststellen, wieviel Opfer es täglich gegeben hat. Die Betriebsleiterin war immer auf dem Sprung, um die verunglückten Arbeiterinnen festzuhalten. Jeden Tag wurden neue Arbeiterinnen eingestellt, und dann kamten-mit-beurteilen, wieviel Opfer die Giftgasproduktion täglich forderte.

Niemals werde ich einen Vorfall vergessen. Das Gas wurde in Behälter gefüllt, als plötzlich ein Schluß tritt und das Giftgas sich augenblicklich auf einen brennend Wasser im Umkreis verteilt. Wir waren in Gasmasken und eilen sofort den Arbeiterinnen, die ohne Gasmasken waren, zu Hilfe. Die vergifteten Arbeiter und Arbeiterinnen lagen in im Zuständen — es war ein schreckliches Bild. Wir halfen, die Verunfallten festzuhalten, aber dann blieben wir von anderen Vorgereigten einen Bräuwert: Es ging uns gar nichts an und wir hatten unsere Arbeit fortzusetzen.

Wir erhielten täglich einen halben Liter Milch, die aber gewöhnlich schon veräuert war. Als Dank des Vaterlandes lekte man den unglücklichen Betroffenen ein Kreuz aufs Grab.

1914 arbeitete ich in der Spinnerei, wo sämtliche Arbeiter ins Meer eingezogen waren. Nach einiger Zeit ging unser Betrieb zum Baumölgeschäft über. Da warnte man sofort, wie die Arbeiter unserer Unternehmungen liegen. Wir mußten Nachtarbeit machen. Je häßlicher die Verhältnisse, je häßlicher die Verhältnisse. Jede zweite Woche arbeiteten wir in der Nachtschicht von 7 Uhr abends bis 5 Uhr früh. Letzte Nacht bestand aus Kartoffeln, Brot und Käse. Als wir im Morgengrauen die Arbeit vertießen, haben wir aus wie lebende Leichen. Wir operieren wir unterem Schicksal, um uns anzukleiden, konnten wir Arbeiterinnen keine Kartoffeln, kein Brot, keine Kohle erhalten. Wir fanden wir umsonst: Bis die Reihe an uns kam, war schon alles ausgekauft.

Oktober 1914 wurden ich und weitere 40 Mädchen auf Chemnitz nach Schwarzenberg bei Hamburg geschickt. Wir wurden in einer Porzellanfabrik gebracht und mußten uns verpflegen, ein Vierteljahr zu arbeiten. Doch schon nach 14 Tagen konnten wir es nicht mehr aushalten und liefen nachts davon. Die Arbeit war sehr häßlich. Wir arbeiteten in fürchterlicher Hitze und wir kamen als Fellen schon damals fast jeden Tag Porzellan. Seit oft fanden wir in unserer Essen Strohnebel, Händhölzer usw. Es wurden zwei Schichten zu 10 Stunden gearbeitet. Wir schliefen in einem gemeinsamen Schlafsaal über dem Arbeitsraum. Die Betten waren in mehreren Etagen übereinander angebracht und bestanden aus Strohhalm und Dede. Wir bekamen einen Stundenlohn von 25 Pfennig, aber das Essen wurde uns gleich abgezogen, so daß uns sehr wenig übrig blieb. In dieser Fabrik arbeiteten auch russische Kriegsgefangene.

Noch vieles andere habe ich während der Kriegszeit erlebt. Ich will keinen Krieg mehr! Man muß den Kampf gegen den Feind im eigenen Land führen! Wie Frauen muß man gegen den neuen Weltkrieg mobilisieren!

Verantwortlich: Otto Straßer, Berlin.